

Sächsischer Elbzeitung

Tagblatt für die

Sächsische Schweiz

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Kohlmühle, Kleingiechhübel, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf mit Plan, Reinhardtshaus, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Fiele, Inh. Walter Fiele, Bad Schandau, Zankstr. 134. Fernsprecher 22. Postfachkonto: Dresden Nr. 33327. Gemeindegroßkonto: Bad Schandau Nr. 12. Geschäftszeit: wochentags 1/8-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit illustrierter 15 Pf. Richterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenverzeichnisse. Erfüllungsort: Bad Schandau.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“
„Zum Wochenende“ — Illustrierte Sonntagsbeilage:

Nr. 57

Bad Schandau, Sonnabend den 7. März 1936

80. Jahrgang

Tot ist nur, wer vergessen ist

Wieder gedenken wir unserer Toten aus dem großen Völkerringen. Von ihren Taten haben wir oft und mit immer neuer Ergriffenheit gelesen. Endlos lang würde die Liste der Schlachtfelder, wollte man sie aufzählen, wenn wir Rückschau halten über das, was unser Volk geleistet, was viele von uns als Mitkämpfer erlebt, was unsere toten Kameraden mit ihrem Herzblut errungen haben. Wenn wir die Erinnerung zurückschweifen lassen, wenn wir die Briefe unserer gefallenen Brüder lesen oder die eigenen Erlebnisse überdenken, ist uns, als seien die Kameraden nicht tot, sondern als wären sie mitten unter uns. Tot ist nur, wer vergessen ist. Wie aber könnte jemals dieses gewaltige Ringen unserer Nation gegen eine ganze Welt, wie könnte der eiserne Widerstand unserer Tapferen, wie könnten die Opfer ohne Zahl jemals vergessen werden, solange es eine deutsche Geschichte gibt?!

Zwei Millionen deutscher Männer sanken in Ost und West, im Weltmeer und in den Kolonien, im Orient und in den Gefangenentagern in das frühe Grab. Ungezählt und unzählbar sind die Opfer in der Heimat durch die Wirkung der feindlichen Blockade auf Frauen, Kinder und Greise. Wie oft haben nach einem Frieden, der den Unfrieden der Welt zu verewigen schien, verzweifelte Herzen die Frage gestellt: Wo ist der Sinn dieses ungeheuren Sterbens, das umsonst geblieben ist? Mühten wir die Blüte unserer Mannschaft deshalb begraben, um den Namen unseres Volkes mit der Schuldlast zu belegen, die Freiheit unserer Nation in Fesseln, die Zukunft unseres Volkstums verschüttet zu sehen? Mühten die Brüder sterben, damit wir Sklaven des Weltkapitalismus wurden, Sklaven, die an ihren Ketten zerrten und sich selbst dabei gegenseitig bis aufs Blut bekämpften?

Diese furchtbare Frage an das Schicksal ist beantwortet durch das Werk eines Mannes aus der Frontgeneration, gelöst durch einen unbekanntem Soldaten des Weltkrieges, unseren Führer und Reichstanzler. Die Antwort liegt klar vor der Welt und der Geschichte: Das deutsche Volk hat sich seine Ehre wiedergewonnen, als es das Recht der Wehrfreiheit durch den Führer verkündet sah. Deutschland steht auf eigenen Füßen und in fester Ordnung inmitten einer Weltkriege, es ist wieder geachtet im Rate der Völker. Die Nation hat ihre innere Eintracht wiedergefunden und ist in eine Einheit geformt, so fest wie noch nie in ihrer tausendjährigen Geschichte.

Das Opfer unserer Kameraden, das höchste und letzte, das der einzelne der Gemeinschaft bringen kann, ist nicht umsonst gewesen, trotz allem! Die Treue und Hingabe der Gefallenen wurde für unser Volk das Beispiel zum Eintrag äußerster Pflichterfüllung und damit zum höchsten Joll eines Dankes, der täglich neu zu leisten ist. Dann bleiben wir unserer Helden wert und würdig! Aus tiefstem Frieden heraus ist unser Volk 1914 zu den Waffen gerufen worden, als das Vaterland in Gefahr stand. Wer den Weltkrieg mit solchen Opfern mitgemacht hat wie das deutsche Volk, dem ist der Friedenswille keine diplomatische Redensart. Friedliche Gesinnung entspricht zudem dem tiefsten deutschen Wesen. Deshalb hat der Führer und Reichstanzler das ganze Volk hinter sich, wenn er immer wieder zum Fürsprecher einer echten Friedenspolitik wird. Es kann aber, wie Adolf Hitler ebenso wie der vereinigten Reichspräsident von Hindenburg immer erklärt haben, nur ein Frieden in Ehren sein, der das Zusammenleben mit anderen Völkern auf eine sichere Grundlage stellt. Wenn bei der Heldengedenkfeier in Berlin erblindete Kriegsteilnehmer aus Frankreich, England, Italien und Polen als geehrte Gäste erscheinen, so spricht aus dieser Tatsache, daß die deutschen Soldaten Ehre und Achtung auch demjenigen nicht verweigern, der während des Völkerringens auf der anderen Seite gestanden hat.

Wir senken unsere Häupter und Fahnen an diesem Gedenktag an den Gräbern unserer Gefallenen, in welcher Erde sie auch ruhen mögen. Wir gedenken unserer Helden mit Stolz, denn aus ihrem Vorbild wuchs die Kraft zu neuer Gestaltung unseres Reiches und Volkes. Dank, Ruhm und Ehre ihrem Andenken! Unser höchster Dank aber sei das Gebotnis, es ihnen gleichzutun, wenn das Vaterland es fordert.

Deutschland ehrt seine Helden

Kranzniederlegung an den Ruhestätten der Gefallenen.
Berlin, 7. März.

Das ganze deutsche Volk gedenkt am Sonntag des Opfertodes seiner in Kriegs- und Nachkriegszeit im Kampf um die Freiheit gefallenen Helden. Frühlingsblumen und Kränze werden in Stadt und Land die Denkmäler und die Gräber schmücken. Am Ehrenmal Unter den Linden und am Reichsehrenmal Tannenberg, der Ruhestätte des vereinigten Reichspräsidenten, werden am frühen Morgen Kränze des Bundesführers des Volksbundes Deutsche

Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, niedergelegt. Des Opfertodes der Blutzugenen der Bewegung wird der Volksbund durch seinen Bundesführer mit Kranzniederlegungen am Ehrenmal am Fehrbelliner Platz und am Grabe Horst Wessels gedenken.

Auch überall da, wo deutsche Soldaten in fremder Erde ruhen, läßt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

als der Treuhänder des Volkes für die würdige Ausgestaltung der Ruhestätten aller deutschen Gefallenen Kränze als Grübe der Heimat niederlegen; keine große deutsche Kriegsgräberstätte jenseits der Reichsgrenzen wird an diesem Tage ohne Blumenschmuck sein. Verschiedentlich werden auch die Gräber von Gefallenen unserer einstigen Gegner Blumenschmuck erhalten.

Der Reichstag für heute einberufen

Der Reichstag ist auf den heutigen Sonnabend mittag 12 Uhr zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Kulturfreis der SA. geschaffen

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur in einer Zusammenfassung aller gestaltenden und schöpferischen Kräfte innerhalb der SA. ihr Wirken auf einer gebundenen Marschrichtung erfolgreich und über die SA. hinaus fruchtbar werden kann, hat der Stabschef des Führers mit Wirkung vom 19. Februar 1936 den Kulturfreis der SA. geschaffen.

In diese kulturelle und künstlerische Kameradschaft wurden berufen: Oberführer Moraller, Berlin; Brigadeführer Berchtold, München; Obersturmbannführer Schumann, Stuttgart; Obersturmführer Böhme, München; Oberscharführer Menzel, Tirschtiegel; Obertruppführer Lembeck, München; Standartenführer Schaudinn, Berlin; Sturmbannführer Stoffregen, Berlin; SA-Mann Loder, München; Truppführer Schloederer, München; Pz. Anacker, Berlin; Obertruppführer Duffner, Hugelstein i. Kreisgau; Obertruppführer Dr. Volz, Berlin; Brigadeführer Giesler, Oldenburg; Truppführer Schlenk, München; Oberscharführer Janßen, Berlin.

Die Kulturarbeit der SA.

Ein Artikel von Stabschef Viktor Luge

Berlin. Der „Völkische Beobachter“ vom Sonntagabend veröffentlicht unter der Überschrift „Die Kulturarbeit der SA.“ folgenden Artikel des Stabschefs Viktor Luge:

Für den Nationalsozialisten ist Kulturarbeit eine politische Aufgabe im höchsten Sinne. Denn hier geht es um die seelische Ausrichtung der ganzen Nation. Die Kampfzeit unserer Bewegung hat uns bewiesen, daß niemand ein Volk auf die Dauer zu führen vermag, wenn er sich nur im Besitz der äußeren Machtmittel des Staates befindet, denn stärker als alle Bajonette sind die Urkräfte, die in der Seele des Volkes schlummern. Und darum kann sich unser Reich nie und nimmer auf äußeren Zwang gründen, sondern einzig auf die Gewalt, welche die nationalsozialistische Idee über die Herzen der Menschen besitzt.

Kultur wächst aus den Herzen und der Seele des Volkes. Sie ist formgewordener Ausdruck unseres inneren Wesens, ist schöpferische Gestaltung der geistigen Haltung unserer Zeit. Diese Haltung aber wird bestimmt durch die nationalsozialistische Weltanschauung.

Neuer Inhalt bedingt neue Formen. Darum wird die nationalsozialistische Revolution auch auf kulturellem Gebiet mit manchem Altbräutigam brechen, das seinen Sinn verloren hat, und wird uns zu neuem Schauen und Erleben führen. An die Stelle des Kunstgenießens der liberalistischen Gesellschaft wird das Kunstleben der nationalsozialistischen Gemeinschaft treten.

Dieses Erleben zu gestalten, wird jedoch nur dem gelingen, der in der Gemeinschaft gestanden hat und im Kampfe innerlich geformt worden ist. Wer von außen her an diese Aufgaben herantritt, wird an ihnen immer irgendwo scheitern müssen, weil es hier nicht nur um formales Können, sondern mindestens ebenso sehr um die innere Haltung geht. Wer die Größe unserer Zeit nicht in sich selbst erlebt hat, kann nicht berufen sein, ihr Ausdruck zu geben. Und erst da, wo zur schöpferischen Kraft des Einzelnen die im Kampf erhartete Verbundenheit mit der Gemeinschaft seines Volkes spricht, kann ein Werk entstehen, das unmittelbar und hinreichend die Seele dieses Volkes zu ergreifen vermag. Nirgendwo aber ist das Erlebnis des Kampfes und der Gemeinschaft lebendiger als in der SA. des Führers. Und es ist darum kein Wunder, daß gerade aus ihren Reihen eine überraschend große Zahl von jungen Kräften hervorgegangen ist, die neue Wege künstlerischen Schaffens gingen und so zu Bahnbrechern wurden für ein kulturelles Werden, das eben so weit entfernt von blutleerem Keitheitszismus wie von tendenziöser Banalität, den Charakter unserer Zeit zu prägen beginnt.

Die Werke und Feiern, welche in großer Zahl aus der SA. herausgewachsen sind, überraschen nicht nur durch Kraft und Vielfältigkeit in künstlerischer Beziehung, sondern sie verkörpern in ihrer schlichten, soldatischen Haltung den Kampfgeist und die Manneszucht der SA.

Wie alles künstlerische Schaffen entwickeln sich auch diese Formen in organischem Wachstum, sie lassen sich nicht erzwingen und formandieren. Wohl aber bedürfen sie der Förderung und Befruchtung in großzügigem Maße. Es wird daher künftig diese kulturelle Arbeit der SA., welche gleichberechtigt neben ihre anderen Aufgaben getreten ist, noch mehr als bisher gepflegt werden müssen. Das ist Sinn und Aufgabe des bei der Obersten SA.-Führung gebildeten Kulturfreises, dem eine Reihe von SA.-Männern angehören, die bereits durch besondere Leistungen auf diesem Gebiet hervorgetreten sind. Wenn sich unsere Arbeit dabei auch bewusst auf die SA. beschränkt, so wird sie dennoch in enger Fühlungnahme mit allen entsprechenden Dienststellen der Partei und des Staates getan werden; nicht nur, um Uebereinandersetzungen zu vermeiden, sondern auch in der grundsätzlichen Erkenntnis, daß diese Aufgabe der gesamten nationalsozialistischen Bewegung gestellt ist, und nur im Zusammenwirken aller Kräfte gelöst werden kann. Sache der SA. ist es dabei, auch im Kulturrellen die soldatisch und kämpferisch harte und kompromißlose Haltung zu verkörpern, zu der sie durch die Jahre des Kampfes erzogen worden ist; eine Haltung, in der sich höchste Begeisterung mit größter Klarheit verbindet.

Wenn die SA. ihre kulturelle Aufgabe in den Vordergrund stellt, dann betritt sie damit keinen neuen Weg, sondern sie setzt lediglich ihre stolze Tradition der Kampfzeit fort. Denn der nationalsozialistische Staat wurde nicht nur erkämpft und ermarkiert, er wurde auch erzogen. Der SA.-Sturmführer Horst Wessel hat für den Führer und seine Bewegung nicht nur im Kampfe sein Leben geopfert, sondern er hat ihr auch ihr unsterbliches Kampflied geschenkt. In seinem Geiste wird die SA. kämpfend und opfernd, singend und gestaltend auf dem Wege des Führers marschieren und so neben ihrer politischen auch ihre kulturelle Aufgabe am deutschen Volke erfüllen.

Jahr des Jungvolks

Ausführungsbestimmungen der Reichsjugendführung

Gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers wurden seitens des Organisationsamtes im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Ämtern der Reichsjugendführung — dem Reichs-Jugend-Pressedienst zufolge — die Ausführungsbestimmungen zum „Jahr des Deutschen Jungvolk“ erlassen.

Am Jahre 1936, dem „Jahr des Deutschen Jungvolks“, soll durch die Arbeit der Hitler-Jugend der gesamte Nachwuchs am 10- bis 14-jährigen in den Einheiten des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel erfasst werden.

Es werden zur Probe im Laufe des Jahres 1936 alle Jungen und Mädel des Jahrganges 1926 aufgenommen, soweit sie den Grundbedingungen für eine Aufnahme in die HJ. und deren Untergliederungen entsprechen (arisch, reichsdeutsch, erbgelund usw.) Die Aufnahme der 10-jährigen erfolgt in der Zeit vom 20. März

bis 20. April 1936. Bei den früheren Jahrgängen (1925 bis 1922) können Aufnahmen zur Probe vorgenommen werden. Der Jahrgang 1925 kann dabei in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936 aufgenommen werden.

Die Anmeldung dazu erfolgt auf allen Dienststellen und in allen Heimen der HJ. und ihrer Untergliederungen, sowie bei den DJ.-Führern (in der Stadt ab Fähnleinführer, auf dem Lande ab Jungzugführer), und bei den JM.-Führerinnen (in der Stadt ab Jungmädelgruppenführerin, auf dem Lande ab Jungmädel-scharführerin).

Nach erfolgter Anmeldung und Ausfüllung des Probeaufnahmescheines werden die Jungen bzw. Mädel der für ihre Wohnung zuständigen Einheit zugeteilt, um sich einer Probeprobefahrt in die HJ. zu unterziehen. Die Probeprobefahrt dauert, je nach der Tüchtigkeit des DJ.-Anwär-